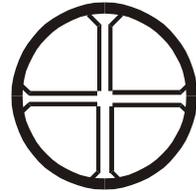


P F A R R B R I E F

**DEUTSCHSPRACHIGE
KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL ATHEN**

Odos Ekalis 10 ❖ GR - 145 61 Kifissia
Tel.: (+30) 210 6252 647 ❖ Fax: (+30) 210 6252 649
E-Mail: dkgathen@otenet.gr
Homepage: <http://www.dkgathen.net>



April 2018

Nummer 04



Liebe St. Michaelsgemeinde, liebe Freunde der Pfarrei!

Das Grabtuch von Turin (s. S. 6 und 7) könnte man die Ikone des Karsamstags nennen, die uns vom Leiden zur Auferstehung Christi führen möchte.

Papst Benedikt hat einmal darauf hingewiesen, „dass das heilige Grabtuch wie ein ‚fotografisches‘ Dokument ist, das ein ‚Positiv‘ und ein ‚Negativ‘ hat. Es ist wirklich so: Das dunkelste Geheimnis des Glaubens ist zur gleichen Zeit das hellste Zeichen einer Hoffnung, die keine Grenzen hat. Der Karsamstag ist das ‚Niemandland‘ zwischen Tod und Auferstehung, aber dieses ‚Niemandland‘ hat einer, der Einzige betreten, der es durchquert hat mit den Zeichen seines Leidens für den Menschen“ (s. S. 5).

Die 21 koptischen Märtyrer haben aus dieser Christusverbundenheit das Martyrium im Jahre 2015 an der libyschen Küste erlitten. Martin Mosebach, der Autor des gerade erschienenen Buches „Die 21“ (s. S. 8 und 9), antwortete in einem Interview: „Ohne Zweifel waren die 21 ‚Opfer des Terrorismus‘ im landläufigen Sprachgebrauch der Politiker und Redaktionen – in ihrem Selbstverständnis, so wie ich glaube, es rekonstruieren zu dürfen, sind sie aber ‚Opfer‘ in einem ganz anderen Sinne gewesen – nicht in dem passiven, sondern im aktiven christlichen Sinn: die ihr Leben zum Opfer brachten, um sich an das Kreuzesopfer anzuschließen.“

Mit herzlichen Segenswünschen für die Kar- und Osterwoche

grüßt Sie

Für Pk. Hans Brabed.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Deutschsprachige Katholische Gemeinde
Kapelle der Schwestern von Mutter Teresa
Katholische Kathedrale Ag. Dionysios

Odos Ekalis 10
Odos Aimonos 79
Odos Panepistimiou

**Zusätzliche Beichtgelegenheit vor Ostern:
Gründonnerstag und Karfreitag: 16:30 – 18:00**

Gebetsanliegen des Hl. Vaters für den Monat April

Verantwortliche in der Wirtschaft:

Die Weltwirtschaft möge sich dahingehend wandeln, dass es strukturell keine
Benachteiligten mehr gibt.

So	01.04.	10:00	PALMSONNTAG HOCHAMT MIT PALMWEIHE UND - PROZESSION	Kifissia
Mo	02.04.	07:30	<u>Montag der Karwoche</u> Hl. Messe	Aimonos
Di	03.04.	10:00	<u>Dienstag der Karwoche</u> Hl. Messe	Kifissia
Mi	04.04.	18:30	<u>Mittwoch der Karwoche</u> CHRISAMMESSE MIT UNSEREM HERRN ERZBISCHOF	K. Kathedrale
Do	05.04.	18:00	GRÜNDONNERSTAG HL. MESSE VOM LETZTEN ABENDMAHL – IM ANSCHLUSS STILLE ANBETUNG	Kifissia
Fr	06.04.	15:00	KARFREITAG FAST-UND ABSTINENZTAG LITURGIE VOM LEIDEN UND STERBEN CHRISTI	Kifissia
Sa	07.04.	21:00	KARSAMSTAG OSTERNACHTSFEIER HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN	Kifissia

GOTTESDIENSTORDNUNG

So	08.04.		OSTERSONNTAG – HOCHFEST HOCHAMT	Kifissia
		10:00		
Mo	09.04.		OSTERMONTAG HOCHAMT	Kifissia
		10:00		
Do	12.04.		Donnerstag der Osteroktav	
		10:30	Rosenkranz und Hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	13.04.		Freitag der Osteroktav	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
Sa	14.04.		Samstag der Osteroktav	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
So	15.04.		2. Sonntag der Osterzeit Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	16.04.	07:30	Hl. Messe	Aimonos
Di	17.04.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	18.04.	18:30	Hl. Messe	Kifissia
Do	19.04.	10:30	Rosenkranz und Hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	20.04.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Sa	21.04.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
So	22.04.		3. Sonntag der Osterzeit	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	23.04.	07:30	Hl. Messe	Aimonos
Di	24.04.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	25.04.		Hl. Markus, Evangelist - Fest	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
Do	26.04.	10:30	Rosenkranz und hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	27.04.		Hl. Petrus Canisius, Kirchenlehrer	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
Sa	28.04.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
So	29.04.		4. Sonntag der Osterzeit	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	30.04.	07:30	Hl. Messe	Aimonos

PAPST BENEDIKT VOR DEM GRABTUCH VON TURIN

Ich danke Gott für das Geschenk dieser Pilgerreise, und auch für die Gelegenheit, mit euch eine kurze Meditation zu teilen, die mir vom Untertitel dieser feierlichen Ausstellung vorgeschlagen wird: „Das Mysterium des Karsamstags“.

Man kann sagen, dass das Grabtuch das Bild dieses Geheimnisses sei, das Bild des Karsamstags ...

Der Karsamstag ist der Tag des verborgenen Gottes ... In unserer Zeit ... ist die Menschheit besonders sensibel geworden für das Geheimnis des Karsamstags ... Der Karsamstag ist das „Niemandland“ zwischen Tod und Auferstehung, aber dieses „Niemandland“ hat einer betreten - der Einzige, der es durchquert hat - mit den Zeichen seines Leidens für den Menschen: „Passio Christi. Passio hominis“. Und das Grabtuch spricht zu uns genau über diesen Augenblick, es bezeugt genau, dass dieses einzigartige Intervall unwiederholbar in der Geschichte des Menschen und des Universums ist, in dem Gott in Jesus Christus nicht nur unseren Tod geteilt hat, sondern auch unser Bleiben im Tod. Die radikalste Solidarität ... Dies ist das Geheimnis des Karsamstags! Genau von dort, in der Dunkelheit des Todes des Sohnes Gottes, kommt das Licht einer neuen Hoffnung: Das Licht der Auferstehung. Dies ist die Kraft des Grabtuches: Von dem Antlitz dieses Schmerzensmannes, der das Leiden der Menschen aller Zeiten und aller Orte auf sich genommen hat, auch unser Leiden, unseren Schmerz, unsere Schwierigkeiten, unsere Sünden – „Passio Christi, Passio hominis“ – strahlt eine ernste Majestät aus.

Dieses Antlitz, diese Hände und diese Füße, dieser ganze Leib spricht; und dieses Wort können wir in der Stille hören. Wie spricht das Grabtuch? Es spricht durch das Blut, und das Blut ist das Leben! Das Grabtuch ist eine Ikone mit Blut gemalt; Blut eines ausgepeitschten Mannes, mit Dornen gekrönt, gekreuzigt und in seiner rechten Seite durchbohrt.

Das Bild, das sich in das Grabtuch eingepägt hat, ist das eines Toten, aber das Blut spricht von seinem Leben. Jede Spur von Blut spricht von Liebe und Leben. Besonders der übergroße Fleck nahe der Seite, entstanden durch das Blut und das Wasser, das aus einer großen Wunde floss, entstanden durch einen Stoß durch eine römische Lanze, besonders dieses Blut und dieses Wasser sprechen vom Leben. Es ist wie ein Quell, der in der Stille flüstert, und wir können es hören, können ihm zuhören, in der Stille des Karsamstags. Liebe Freunde, loben wir jederzeit den Herrn für seine treue erbarmende Liebe. Von diesem Ort weggehend tragen wir in unseren Augen das Bild des Grabtuches, und tragen wir im Herzen dieses Wort der Liebe, und loben wir Gott mit einem Leben voll des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Danke.

Auszug aus seiner Meditation am am 2. Mai 2010

BISCHOF VODERHOLZER

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

„Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben...“ (Das Turiner Grabtuch) ist ganz offensichtlich kein von Menschen gemachtes Kunstwerk, hat aber wohl die Ikonographie der Christus-Ikone und auch der westlichen Christusbildungen geprägt... Alle Versuche, das Tuch als eine Fälschung, etwa als ein frommes Gemälde zu entlarven, sind gescheitert. Die Datierung durch eine nicht sehr sorgfältig durchgeführte Radio-Carbon-Untersuchung im Jahre 1988, die das Tuch in das Mittelalter stellt, ist unhaltbar. Eine Pollenuntersuchung hingegen hat Spuren von Blütenstaub zu Tage gefördert, wie er so und in dieser Zusammensetzung nur in Palästina vorkommt. Das Zustandekommen ist nicht geklärt. Wir stehen vor einem Geheimnis.

Folgende Gründe werden für die hohe Wahrscheinlichkeit genannt, dass es sich bei dem Turiner Grabtuch tatsächlich um das Leinen handelt, in das der gekreuzigte und vom Kreuz abgenommene Jesus am Karfreitag auf die Schnelle eingehüllt und in dem er bestattet wurde, ... in dem er aber nur kurz gelegen sein kann.

Da ist zunächst die Tatsache, dass der Gekreuzigte, dessen anatomisch exakte Züge sich in dem Leinentuch abgebildet haben, überhaupt in ein solches kostbares, nach dem Fischgrat-Muster gewebtes, Tuch gehüllt wurde. Das war selten. Die meisten Leichen wurden zur Abschreckung am Kreuz gelassen und wilden Tieren zum Fraß überlassen. Dass eine geordnete Kreuzabnahme und eine Bestattung überhaupt stattfanden, spricht für ein tatkräftiges soziales Umfeld des Mannes.

Geradezu einzigartig sind die Kopfverletzungen, die der Mann in dem Grabtuch von Turin aufweist und die von einer Art Dornenhaube herrühren. Es gibt kein Zeugnis dafür, dass dies bei der Kreuzigung eines Verbrechers üblich gewesen wäre, weder bei den Römern noch anderswo. Von Jesus aber wird überliefert, dass ihm die Soldaten zum Spott eine solche Krone geflochten und aufgedrückt haben. Der Rücken weist darüber hinaus Spuren von über hundert Geißelhieben auf. Üblich waren weit weniger. Bei Jesus wissen wir, dass Pontius Pilatus ihn eigentlich zur Erziehung und Besserung nur hätte geißeln lassen und dann freilassen wollen, bevor er sich dann doch zum Todesurteil entschloss. So aber ging Jesu Kreuzigung eine besonders heftige Geißelung voraus, die ihn dann ja auch so geschwächt hatte, dass er am Kreuz nicht mehr lange aushielt.

Ein dritter Gesichtspunkt: Der Mann auf dem Grabtuch muss ein schweres Objekt auf den Schultern getragen haben. Davon zeugen die entsprechenden Schürfwunden. Es stimmt, dass oft Delinquenten ihr Kreuz zum Hinrichtungsplatz tragen mussten. Aber gerade auch bei Massenhinrichtungen waren gar nicht genügend Folterwerkzeuge parat. Der Mann gehörte, so wie wir es auch von Jesus überliefert haben, zu denen, die

ÜBER DAS TURINER GRABTUCH

wohl den 40 – 50 kg schweren Querbalken selbst zur Hinrichtungsstätte schleppen mussten.

Der Mann wurde darüber hinaus mit Nägeln am Kreuz befestigt. Auch dies war nachweislich nur offiziellen Kreuzigungen vorbehalten. Bei Massenkreuzigungen wurden Hände und Füße oft nur mit Seilen angebunden, so dass nach dem Brechen der Gebeine die Hingerichteten qualvoll erstickten.

Ein außerordentlich sprechendes Zeichen des Turiner Grabtuches ist, dass die Beine des darin Eingehüllten gerade keine Spuren des Zerschlagens zeigen, dafür aber eine Stichwunde an der Seite. Diese beiden Aspekte in einem gehören zu den Besonderheiten des Turiner Grabtuches. Sie entsprechen aber exakt dem Bericht, den uns der Johannesevangelist überliefert hat.

Ferner zeugen die erhaltenen Spuren für eine eilige und nur provisorische Bestattung, der Leichnam war nicht gewaschen worden.

Und schließlich kann der Leichnam nur kurz im Leinentuch gelegen haben. Es zeigt keine



Anzeichen von Verwesung, während auf Grund der nachgewiesenen Totenstarre am wahren Tod des Bestatteten kein Zweifel besteht...

Sollte das Turiner Grabtuch nicht dasjenige sein, in das der Gekreuzigte Jesus gehüllt worden ist, dann stellt es uns zumindest die Grausamkeit vor Augen, den Erfindungsreichtum menschlicher Grausamkeit, wenn es darum geht, einen anderen Menschen auf entwürdigende Weise zu Tode zu quälen...

Sollte es wirklich das Grabtuch Jesu sein, dann zeigt es uns, was es wirklich und konkret geheißen hat, was Paulus im 2. Korintherbrief sagt, dass Gott ihn für uns zur Sünde gemacht hat. Wie er allen Hass der Welt gleichsam auf sich gezogen hat, an sich hat austoben lassen, indem er das Böse nicht mit Bösem vergolten, sondern für seine Peiniger noch gebetet hat. Als der Einzige, der das Niemandland des Todes durchschritten hat und zum Jemandland gemacht hat, ist Er Grund für eine Hoffnung, die stärker ist als Grab und Tod.

Setzen wir uns seinem Antlitz aus, das das Antlitz der Barmherzigkeit Gottes ist. Lassen wir uns von diesem Antlitz bewegen, in der Tiefe anrühren, damit wir ihm immer ähnlicher werden und die empfangene Barmherzigkeit weiterschicken. Amen.

Aus einer Predigt vom 19. August 2016

MARTIN MOSEBACH: DIE 21- EINE REISE INS



Im Jahre 2015 enthaupteten Dschihadisten 21 koptische Wanderarbeiter an der libyschen Küste und veröffentlichten ein Video der Hinrichtung unter dem Titel „Eine in Blut geschriebene Nachricht an die Nation des Kreuzes“.

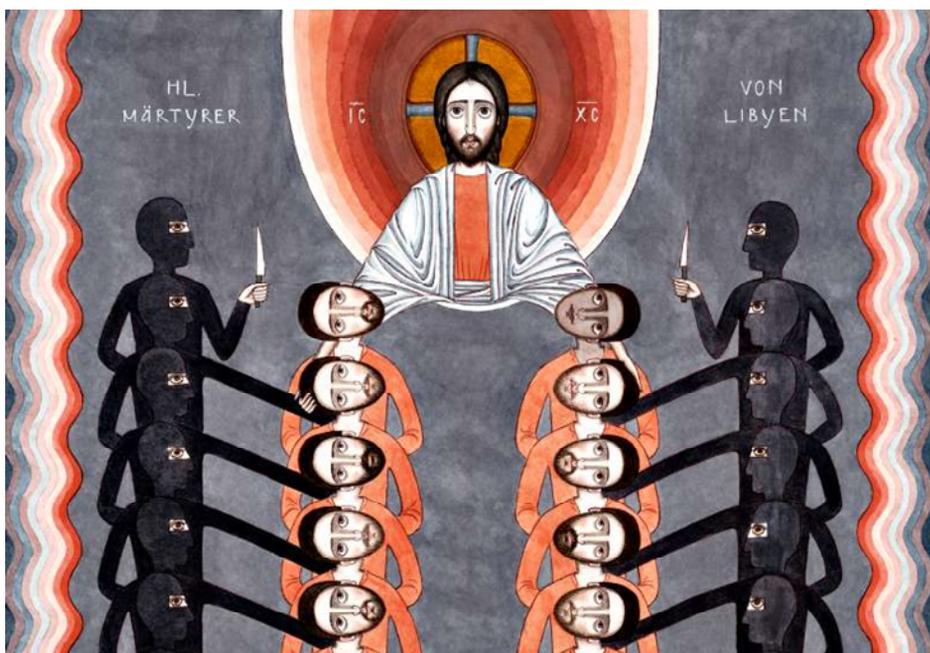
Der Frankfurter Bühnenpreisträger Martin Mosebach beschreibt in seinem neuen Buch „Die 21“ seine Spurensuche in Ägypten. In verschiedenen Interviews gibt der Autor Auskunft auf die Frage, ob er ein literarisches oder historisches Vorbild für seine Reise auf den Spuren der koptischen Märtyrer vor Augen hatte. „Nein, es war vielmehr etwas ganz Persönliches, was mich

dazu gebracht hat. Es war das Bild vom abgeschnittenen Kopf eines der jüngeren Märtyrer, auf dem Cover des Vatican Magazin, ...

Der Kopf auf dem Titelblatt ließ mich nicht los. Viele Leser hatten sich darüber empört. Aber ich wollte es bei mir haben – ich schnitt es aus und habe es viele Male lange betrachtet: Es zeigt den Kopf eines jungen Mannes, eines Südländers offensichtlich. Ein magerer Junge mit bräunlicher Haut, und nicht sehr dichtem Schnurrbart, die Augen halb geschlossen; die schmalen Lippen sind leicht geöffnet und lassen ein bisschen von den Zähnen sehen. Das ist kein Lächeln, eher ein Zeichen tiefer Entspannung, in der sich der Mund unwillkürlich öffnet zu einem Atemzug oder einem Seufzer. Wenn sich das Gesicht während der Enthauptung verkrampft haben sollte, wenn Schmerz und Angst darauf sichtbar geworden waren, dann hatten sich diese Zustände unmittelbar nach dem Tod schon wieder verflüchtigt. Das Bild zeigt den Augenblick kurz nach dem Verbrechen, in einem Video, das von den Mördern selbst aufgenommen worden war, um ein Dokument von ihrer Tat zu schaffen und damit in der ganzen Welt Schrecken zu verbreiten. Nur ist das Bild, aus der Folge herausgelöst, zunächst nicht schreckenerregend. Nach der Enthauptung schien es bei ihm noch ein winziges Verweilen von Bewusstsein und Wärme gegeben zu haben, einen Ewigkeitsmoment aus Traum und Schlaf, in dem die Endgültigkeit des soeben Geschehenen vielleicht schon gar nicht mehr wichtig war. Die Zerschneidung der Lebensbahnen in ihrer Grausamkeit hatte schon einen neuen Zustand erzeugt, in dem alles Vergangene zurücktrat. Die ganze Existenz des jungen

LAND DER KOPTISCHEN MÄRTYRER

Mannes war jetzt in seinem Kopf versammelt, sehr bald schon würde sie daraus entwichen sein, aber in der im Bild festgehaltenen Sekunde schien dieses abgeschlossene Leben noch einmal greifbar. Inzwischen kenne ich seinen Namen. Er hieß Kiryollos Boushra Fawzy, geboren am 11. November 1991 in dem oberägyptischen Dorf El-Or in der Diözese Samalout. Und dann schwenkt die Kamera zurück auf das Meer, das leise schwappt wie bei Beginn, aber jetzt ist das Wasser nicht mehr graublau, sondern rot, nachdem hundert Liter Blut hineingelaufen sind. Das Rot verteilt sich nicht so schnell, es bildet eine Wolke in der Bläue, ein rotes Meer ist entstanden. Dies ist nur der Strand von Sirte, aber wir verstehen: So soll das Meer an vielen Stränden aussehen, wenn es nach dem Willen der Henker zugeht. Dass aus Strömen von Blut eine neue Welt und eine neue Gerechtigkeit hervorgehen würden, haben viele politische Gewalttäter der letzten hundert Jahre erhofft, aber nur wenige haben das reine Blutvergießen so gefeiert wie die Männer vom Strand von Wilayat Tarabulus."



Martin Mosebach, "Die 21: Eine Reise ins Land der koptischen Martyrer" erschienen 2018 bei Rowohlt, 272 Seiten.

TERMINE UND NACHRICHTEN

Χριστός ανέστη εκ νεκρών,
θανάτω θάνατον πατήσας,
και τοις εν τοις μνήμασι,
ζωήν χαρισάμενος!

Christus ist erstanden von den Toten,
durch den Tod hat er den Tod zertreten,
und denen in den Gräbern
das Leben in Gnaden geschenkt.

ÖSTERLICHES BEISAMMENSEIN

Im Anschluss an die Auferstehungsfeier in der Osternacht sind alle zu einem österlichen Beisammensein herzlich eingeladen am

Samstag, dem 07. April.

GEMEINDENACHMITTAG

Unser nächstes Treffen beginnt wieder mit dem gemeinsamen Kaffee am

Mittwoch, dem 18. April, um 16:30 Uhr.

Anschließend sehen wir zur Einstimmung auf unsere 32. St. Michaelsreise, die uns u. a. nach Padua führt, den Film: „Der hl. Antonius – Leben und Wirken“. Anschließend ist Gelegenheit gegeben zum Besuch der hl. Messe.

DANK

Unsere bewährte und stets freundliche Pfarrhelferin, **Frau Maria Elena Membrebe**, ist seit dem 20. April 1998, also seit 20 Jahren, in unserer Pfarrgemeinde tätig. Beim gemeinsamen Kaffee nach der hl. Messe

am Sonntag, dem 22. April

wollen wir ihr herzlich danken und ihr weiterhin Gottes Segen wünschen.

**DEUTSCHSPRACHIGE KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL**

**Odos Ekalis 10 • GR-145 61 Kifissia/Athen
E-Mail: dkgathen@otenet.gr
Homepage: <http://www.dkgathen.net>**

Msgr. Hans Brabeck:	Wohnung	Tel.:	+30 213 0317 036
	Büro	Tel.:	+30 210 6252 647
		Fax:	+30 210 6252 649

Bürozeiten: Di - Fr 10:30 – 12:00

**Sie können unseren Pfarrbrief auch vom Internet unter folgendem Link
herunterladen:**

<http://dkgathen.net/pfarrbriefe.html>

EVANGELISCHE ADRESSEN IN ATHEN

Ev. Altenheim	Odos Pan. Kyriakou 7	Tel.:	+30 210 6444 869
Haus Koroneos:	11521 Athen	Fax:	+30 210 6444 837
	info@hauskoroneos.gr		
Ev.	Diakonin Reinhild Dehning	Tel.:	+30 210 4287 566
Seemannsmission:	Postfach 80303	Mobil:	+30 694 4346 119
	Botassi 60-62, 185 10 Piraeus		
Ev. Gemeinde:	Odos Sina 66	Tel.:	+30 210 3612 713
	106 72 Athen	Fax:	+30 210 3645 270
	evgemath@gmail.com		

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ
ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ „ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ
Κωδικός 5915

Τεύχος αριθ. 360 • Απρίλιος 2018 • Ιδιοκτήτης: Albert Büttner Verein
Εκδότης και υπεύθυνος κατά νόμον: Εφημέριος Hans Brabeck
ΔΙΑΝΕΜΕΤΑΙ ΔΩΡΕΑΝ

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ
ΕΝΟΡΙΑΣ

„ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ

Οδός Εκάλης 10 □ 145 61 Κηφισιά

Τηλ.: (+30) 210 6252 647 □ Φαξ: (+30) 210 6252 649

E-Mail: dkgathen@otenet.gr

Homepage: <http://www.dkgathen.net>